

Gegenden und Hochgebirge, die Steppen und Wüsten, die dichten Waldungen der tropischen, subtropischen und gemäßigten Zone. Dicht besiedelt sind die fruchtbaren Erdstriche, die bei genügender natürlicher oder künstlicher Bewässerung ertragreichen Ackerbau gestatten, die Seeflästen, die den Handel begünstigen, endlich jene Landschaften, die reich an Eisen und Edelmetallen, vornehmlich aber an Steinkohlen sind. Eine die Volksdichte darstellende Erdkarte läßt auf der Erde drei größere Regionen hoher Volksdichte erkennen, die ostasiatische (China und Japan) und die vorderindische Region im asiatischen Monsungebiet und in Europa die mitteleuropäische Region (Mitteleuropa im weiteren Sinne, eingeschlossen die Britischen Inseln und Italien). Während die Verdichtung der Bevölkerung in der letztgenannten Region wesentlich der Industrie zuzuschreiben ist, sind die beiden asiatischen Regionen noch Landschaften mit vorwiegend Ackerbau treibender Bevölkerung. Eine vierte Region hoher Volksdichte ist in der Osthälfte der Union im Entstehen begriffen. Gesondert von diesen Regionen zeigt die Karte noch zwei kleinere Gebiete hoher Volksdichte: Java und das untere Niltal mit Delta.

**Verschiedenheiten im Körperbau.** Die Eroberung der Erde mußte unter § 395. mannigfachen Kämpfen der Besiedler untereinander, mit wilden Tieren, dem Klima und dem Boden vor sich gehen. Dafür übten vor allem Klima und Boden und die hierdurch bedingte Lebensweise und Ernährung auf die Menschen eine langsame, aber um so sichrere Gegenwirkung aus, deren Endergebnis große körperliche wie geistige Verschiedenheiten innerhalb der Menschheit sind. Was die Verschiedenheiten im Körperbau angeht, so veränderte sich mit der Zeit vor allem die Form des Schädels beträchtlich, und so unterscheidet man jetzt Dolichokephalen (*δολύκεφαλος* = lang, *κεφαλή* = Kopf) oder Langköpfe, Brachykephalen (*βραχύκεφαλος* = kurz) oder Kurzköpfe, zwischen denen noch der Typus der Mesokephalen (*μέσος* = mittel) oder Mittelköpfe steht. Man pflegt das Verhältnis von Schädellänge und Schädelbreite zueinander jetzt meist durch den sog. Breitenindex auszudrücken, d. h. die Zahl, die angibt, wieviel Prozent der Länge die Breite ausmacht. Danach beträgt der Breitenindex bei den Langköpfen 58—75, bei den Mittelköpfen 75—80 und bei den Kurzköpfen 80—98. Sehr verschieden ist beim Menschen auch die Größe des Schädelinnenraumes, die beim weiblichen Schädel durchweg um 100—200 ccm geringer ist als beim männlichen und bei letzterem zwischen 1600—1200 ccm schwankt. Ein Kennzeichen ist ferner die Stellung der Zähne, d. h. ob die Schneidezähne schief vorwärts gerichtet sind (Schiefzähmigkeit), oder ob sie gerade im Kiefer stehen (Geradzähmigkeit). Die mittlere Körperhöhe sodann schwankt beim erwachsenen Menschen zwischen 1,75 m und 1,40 m. Die Zwergvölker haben eine Durchschnittsgröße von 1,40 m. Nach dem Haarwuchs unterscheidet man 1. Schlichthaarige mit straffem oder weichem oder lockigem Haar, 2. Kraushaarige oder Wellhaarige, deren Haar sich in kleinen Spiralen windet.